

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

32 (15.3.1881)

Durlacher Wochenblatt.

No. 32.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 15. März.

Einsendungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Karlsruhe den 12. März. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat vor der Abreise von Berlin den bestimmten Wunsch ausgesprochen, sich Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria nähern zu dürfen. Diesem Wunsche haben die durchlauchtigsten Eltern der Prinzessin stattgegeben. Der Kronprinz hat hierauf seinen Besuch am Großherzoglichen Hofe angekündigt und dabei die Absicht kundgegeben, die Hand der Prinzessin zu begehren. Nachdem der Kronprinz gestern in Karlsruhe eingetroffen war, brachte er den Abend im Kreise der Großherzoglichen Familie zu. Auf Seine Bewerbung hat die Prinzessin unter Zustimmung Ihrer hohen Eltern das Jawort gegeben, und heute Vormittag fand die Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden und Norwegen mit der Prinzessin Viktoria von Baden im engsten Familienkreise statt. Nachmittags 3 Uhr nahmen die hohen Verlobten und die durchlauchtigsten Eltern der Braut die Glückwünsche der Damen und Herren des Hofstaates und um 3 Uhr die Gratulationen der Mitglieder der Großherzoglichen Familie und der hier anwesenden Fürstlichkeiten entgegen.*

* Wiederholt aus dem am Samstag Nachmittag ausgegebenen Extra-Blatte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 12. März. Kaum war die offizielle Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Viktoria von Baden mit dem Kronprinzen Gustav Adolf von

Feuilleton.

16)

Unter dem dänischen Scepter.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Alles bereit zur Abfahrt!“ flüsterte ein stämmiger Knecht, in die Wohnstube tretend.

„Nun denn, in Gottesnamen vorwärts!“ verjehrte Peter Mangelsen, hoch aufathmend, „schnell in die Reiskleider, mein junger Freund, ich habe einen tüchtigen Schafpelz für den Vater.“

Uwe ging jetzt zitternd auf den Gefangenen zu, und seine ganze Besonnenheit zusammenfassend, um nicht zuletzt noch das gewonnene Spiel zu verderben, flüsterte er zu dem erstaunten P* geneigt: „Wir retten Sie, kommen Sie schnell mit uns.“

„Ach! jetzt erst bemerkte Uwe die klirrende Kette, welche ihm die Hände zusammenschloß, doch auf dem einsamen Bauernhofe muß alles Nothwendige vorhanden sein, und schon nach 10 Minuten war die Kette durchseilt und der Gefangene saß auf dem Wagen neben seinem Kinde, während Peter Mangelsen die Peitsche schwang.“

„Hans“, sagte er leise zu dem stämmigen Knechte, „Du hast mich doch recht verstanden?“

„Seid unbesorgt“, lachte dieser, sich vergnügt die Hände reibend, „wir wollen die beiden dänischen Hunde ganz frei in's Quartier bringen.“

„Vorwärts!“

Schweden in hiesiger Stadt eingetroffen, als auch sogleich die Anhänglichkeit an unser Fürstenhaus durch Beflagung ihren äußern Ausdruck erhielt.

Deutsches Reich.

— Im Reichstage wird seit einigen Tagen über eine einschneidende Aenderung der Verfassung verhandelt. Die betreffende Vorlage der Reichsregierung verlangt 1) der Reichstag solle künftig nicht mehr auf 3 Jahre, wie seither, sondern auf 4 Jahre gewählt und 2) das Reichsbudget (Einnahme und Ausgabe) nicht, wie verfassungsmäßig, alljährlich, sondern nur alle 2 Jahre vorgelegt und berathen werden. Die Regierung glaubt dadurch eine Erleichterung für sich und den Reichstag herbeizuführen, das gleichzeitige Tagen des Reichstages, des preussischen Landtages und andere Landtage vermieden zu sehen und beruft sich für die 2jährige Budget-Periode auf das Beispiel Bayerns, Württembergs, kurz auf praktische Nützlichkeit-Gründe. Die liberalen Parteien bekämpfen die Vorlage als eine bedenkliche Verfassungsänderung und eine Beeinträchtigung des Einflusses und des Ansehens des Reichstages. In diesem Sinne haben Bennigsen, Lasker, Rickert, Hänel u. A. gesprochen, mehrere konservativ und Bundesbevollmächtigte für die Vorlage. Windthorst sprach lange, geistvoll und witzig über die Vorlage, ohne sich für und wider zu entscheiden und beantragte, wie Andere, Ueberweisung an eine Kommission. Er will abwarten, welchen Preis die Regierung für die Zustimmung des Centrums zahlen wird. Fürst Bismarck war durch Unwohlsein (Heiserkeit) am Erscheinen im Reichstag gehindert. Auf konservativer Seite ist man zwar mit der Wahl auf 4 Jahre und der Budgetperiode alle 2 Jahre einverstanden, wünscht aber jährliche Einberufung des Reichstages.

— Wir gehen dem Tabaksmonopol, dem Ideal des Reichskanzlers, mit Mischenritten entgegen. Der Verein der Tabaks-Interessenten selber hat dem Reichstage in einer Eingabe erklärt, lieber als eine nochmalige

Erhöhung der Tabakssteuer sei ihm die Einführung des Monopols, dann höre doch alles Hangen und Bängen auf. Der Landtag in Württemberg hat sich dieser Tage mit 56 gegen 16 Stimmen für das Monopol ausgesprochen, und die Pfälzer und die Elsäßer haben die gleichen Wünsche. Viele sagen sogar: nur rasch mit dem Monopol her, ehe wir ein halbes Duzend anderer Steuern bekommen!

— Unsere Kriegsschiffe schwimmen nicht umsonst in den fernen Meeren; wo sie hinkommen, heben sie das Ansehen der Deutschen und bringen ihnen, wo nöthig, Schutz und Hilfe. Als Lima von den Chilenen beschossen und erklümt wurde, legte sich die Korvette „Freya“ in der Bucht von Ancon bei Callao vor Anker und nahm 630 Deutsche und Oesterreicher an Bord, und nach der Wegnahme der Stadt sandte der Kapitän v. Holleben bewaffnete Matrosen in die Stadt, um die Häuser der Deutschen vor Plünderung zu schützen. Die englischen, französischen und anderen Schiffe schlossen sich an, so daß immer 100 bewaffnete Matrosen die Fremden schützten.

— Von Moltke liegt eine Kundgebung seiner Ansichten über den Krieg in einem Briefe vor, den er unter dem 10. Februar an Herrn Goubareff zu Beaulieu in Frankreich als Antwort auf eine ihm übersandte Denkschrift gerichtet hat. Wir entnehmen demselben folgende zwei Stellen: 1) „Sie erklären den Krieg bedingungslos für ein Verbrechen, wenn auch ein in Verfen gesungenes; ich halte ihn für ein letztes, aber vollkommen gerechtfertigtes Mittel, das Bestehen, die Unabhängigkeit und die Ehre eines Staates zu behaupten. Hoffentlich wird dies letzte Mittel, bei fortschreitender Kultur, immer seltener in Anwendung kommen; aber ganz darauf verzichten kann kein Staat.“ 2) „Ihr Memorandum betont die besonders kriegerische Neigung der germanischen Race; ich bitte Sie, die Geschichte unseres Jahrhunderts durchzumustern und zu urtheilen, ob von Deutschland die Kriege ausgegangen sind. Deutschland hat sein Ziel, die Wiedervereinigung,

und der Wagen flog über die Landstraße dahin, als wäre eine Locomotive vorgespannt.

Als sie ungefähr eine Stunde so gefahren, hielt Peter Mangelsen still, wandte sich zu den stummen Passagieren hinten im Wagen und sagte: „Na, nun kann die Freude losgehen, daß wir doch auch alle wissen, wie wir miteinander daran sind: he, armer Herr P*, wen glauben Sie nun wohl da neben sich zu haben, meinen oder Ihren leibhaftigen Sohn, Uwe P*?“

Der frühere Schreiber stieß einen lauten Schrei aus und lehnte sich halb bewußtlos zurück.

„Vater, Vater!“ rief Uwe mit den Tönen der kindlichsten Liebe, „sterbe nicht jetzt vor Freude, da Gott es zugelassen, daß ich Dich gerettet.“

„O, mein Gott!“ murmelte der Vater, „gieb meinem armen Kopfe die Kraft, nicht wahnfinnig in diesem jähen Wechsel zu werden.“

Und ohne recht zu begreifen, ob denn auch Alles wahr sein könne, hielten sich Vater und Sohn so fest umschlungen, als wollten sie nie einander lassen.

Doben aber schauten die blinkenden Sterne auf diese Scene still und feierlich herab, während der ehrliche Peter Mangelsen sich eine Thräne wegwischte und hinauf zum winterlichen Nachthimmel blickte, als wolle er seinem einzigen Sohne einen Gruß senden; dann berührte er leise seine Pferde mit der Peitsche, um sie an ihre außergewöhnliche Pflicht zu erinnern, und

rasch ging's wieder über die einsame Landstraße dahin.

Daheim aber in seinem Hofe bereiteten sich die beiden Knechte mit höchst lustigem Gesichte zu einem geheimnißvollen Werke. Schnell wurde der beschädigte Wagen der beiden Dänen ausgebessert und voll duftendem Heu gepackt, dann schirten die Knechte ihre Pferde vor und schließlich sattelten sie noch zum Ueberflus zwei junge, kräftige Pferde aus ihres Bauern Stalle, und nun galt's, ein verwegenes Kunststück auszuführen.

Leise traten sie in die Wohnstube, wo der eine Betrunkene schnarchend auf dem Fußboden lag. Vorsichtig hoben sie ihn auf und trugen ihn hinaus in den Wagen, wo er nach kurzem Brummen im weichen Heu fortschnarchte. Mit dem andern ging die gefährliche Procedur ebenfalls gut von Statten, und als die beiden Dänen im Heu ungehindert loschnarchten, setzte der eine Knecht sich auf den Wagen, der andere auf ein's der Reitpferde und fort ging es über Stock und Stein, auf Landstraßen und Feldwegen, wohl über zwei Stunden lang. Dann wurde plötzlich auf einem einsamen Feldwege, in der Nähe des Fleckens Cappeln, Halt gemacht, die beiden Wagenpferde an einen Pfahl gebunden, und, indem sich der Kutscher auf das Handpferd des andern Knechtes schwang, sprengten sie mit lautem Gelächter von dannen, den Wagen seinem Schicksale überlassend.

Was aus den beiden betrunkenen Dänen geworden, darüber schweigt die Geschichte vollständig.

erreicht, es hat nicht die mindeste Veranlassung, auf kriegerische Abenteuer auszugehen; aber es kann zur Abwehr gezwungen werden und muß darauf vorbereitet sein. Mit Ihnen wünsche ich aufrichtig, daß diese Nothwendigkeit nicht eintreten möge."

— Dem am 19. v. Mts. gefaßten Bundesrathsbeschlusse gemäß werden wir nicht, wie die Sachverständigenkommission es beantragt hatte, ein „Deutsches Arzneibuch“ erhalten, sondern es wird auch künftig bei der „pharmacopoea germanica“ bleiben. Von den eingeforderten Gutachten der Bundesregierungen haben sich nämlich 21 für Beibehaltung der lateinischen Sprache, 2 für Beibehaltung derselben mit deutscher Uebersetzung, und nur 10 für die Einführung der deutschen Sprache erklärt. Die für Beibehaltung des Lateinischen aufgestellten Gründe sind: 1) der internationale Werth des Lateinischen, der die Benutzung des Arzneibuches auch Nichtdeutschen möglich mache; 2) die Gewohnheit der Aerzte, die Recepte lateinisch zu schreiben; 3) der Hinblick auf die auch in Frankreich, England und Nordamerika im Gange befindliche Revision der dortigen Pharmacopäen, mit denen jetzt oder später am leichtesten durch Beibehaltung des Lateinischen eine Uebereinstimmung wenigstens in manchen Punkten sich erzielen lasse.

— Die im Jahre 1876 durch einen Bergsturz heimgesuchte Stadt Raab am Rhein ist, wie der „Rhein. Cour.“ meldet, von Neuem durch einen solchen bedroht. Es hat sich nämlich hinter den Häusern am unteren Theile der Stadt in den Weinbergen eine Bewegung gezeigt, die über eine Fläche von 3—400 Fuß Länge und 100 Fuß Breite sich erstreckt. Bereits sind Weinbergsmauern geborsten und im Rutschen begriffen, auch einzelne Häuser nach dem Rheine zu vorgerückt.

Frankreich.

— Zu den zahlreichen Unfällen verschiedener Art, welche nicht die Schuld der Menschen, sondern die Gewalt elementarer Kräfte herbeigeführt hat, gehören auch massenhafte Lawinenstürze. Zwei besonders verheerende sandte vorigen Monat der Mont-Pourri in Savoyen in das Thal, in welchem das Dorf Bredières liegt. Der eine am 13. Februar bedeckte dasselbe an einer Stelle 10 Meter hoch mit Schnee und verschüttete 32 Menschen, von denen durch die angestrenzte Arbeit der Bewohner der Nachbardörfer 25 lebend wieder ausgegraben wurden, während man 4 todt fand und 3 noch gar nicht gefunden hatte, als am 15. eine neue Lawine 15 Häuser mit 15

Als die Knechte wieder auf die Landstraße, welche nach Schleswig und Flensburg führt, gelangten, kam eine Keisefalesche im schnellsten Trabe von Norden daher.

Der Kutscher hielt an und erkundigte sich nach einem Transportwagen mit zwei Wächtern und einem Gefangenen.

„Die haben wir nicht gesehen,“ riefen die Knechte, „doch ist's möglich, daß sie nach Cappeln gefahren sind; biegt nur in diesen Feldweg ein, da werdet Ihr sie wohl finden.“

Fluchend hieb der Kutscher auf die Pferde ein, und fort brauste der Wagen auf der Landstraße nach Schleswig.

Die eiligen Reisenden waren der Doctor Lesli und der Schreiber Lund, welche den Gefangenen verfehlt hatten.

Unter dessen hatte Peter Mangelsen mit seinen Passagieren ohne Aufenthalt die einer Flucht ähnliche Reise fortgesetzt, und als der Tag seine Pforten öffnete, lag die Stadt Schleswig vor ihnen im winterlichen Morgennebel.

Vater und Sohn hatten jetzt hinreichend ihre geheimsten Gedanken ausgetauscht, und als Uwe erzählte, wie treu und reich Doctor Lesli für sie gesorgt, wie er sie nur jeden Weihnachtabend besucht und auch nicht geruht, bis er endlich der Mutter die frohe Nachricht von des Vaters Leben gebracht, da rann eine große Thräne in den verwilderten Bart des armen Schreibers herab und sein Herz, das von neuer Lebenshoffnung geschwellt war, fühlte sich auf's Neue von tiefem Weh und Kummer ergriffen,

bis 20 Meter hohem Schnee bedeckte. Hier grub man bloß 7 Todte aus und befürchtet auch den Tod der übrigen 30 Verschütteten, da man annehmen muß, daß die Häuser unter der Last des Schnees zusammengebrochen seien.

Italien.

— Der so schwer heimgesuchte Badeort Casamicciola auf der Insel Ischia wird in Italien wegen seiner äußerst wirksamen warmen Mineralquellen und seines herrlichen Klima's als „Königin der Bäder“ bezeichnet. Er ist mit Badeanstalten, Kurpölen, Gasthöfen u. s. w. reich ausgestattet und wird nicht nur während der eigentlichen Saison von Juni bis Mitte September von Fremden stark besucht, sondern auch als Winteraufenthalt benutzt. Die Zahl Derer, welche bei dem jüngsten Erdbeben den Tod gefunden, beträgt nach den neuesten Nachrichten 140, die der Verwundeten 177. Deutsche hat man bis jetzt nicht unter den Todten gefunden. — Am 7. fand ein neuer Erdstoß statt, der die noch stehenden aber schon erschütterten Häuser sämtlich umstürzte.

Rußland.

St. Petersburg, 13. März. Als der Kaiser heute Nachmittag 2 Uhr vom Michaelmanege nach dem Winterpalais zurückkehrte, wurde durch zwei Sprengbomben ein Attentat auf ihn ausgeübt. Der Kaiser wurde an den Beinen verwundet, ein Offizier und zwei Kosaken getödtet und mehrere Polizeibeamte sowie Privatpersonen verwundet.

Nach einer weiteren Nachricht starb Seine Majestät eine Stunde später ruhig und gefaßt im Winterpalais.

St. Petersburg, 14. März. Das Attentat ereignete sich am Katharinen-Kanal längs des Parks, der zum Palais des Großfürsten Michael gehört. Der Kaiser war von einer Eskorte und den Gehilfen des Polizeipräsidenten begleitet, hinter ihm fuhr der Großfürst Michael. Die erste Bombe traf zwei Fischerknechte. Der Kaiser verließ den Wagen, um nach den Verwundeten zu sehen, obwohl der Kutscher inständigst bat, den Kaiser sofort nach dem Palais führen zu dürfen. Die zweite Bombe platzte unmittelbar vor dem Kaiser und zerstückelte ihm beide Beine. Großfürst Michael und der Gehilfe des Polizeipräsidenten Dorojski sind durch Bombensplitter verletzt, dieselben leisteten dem Kaiser die erste Hilfe und trugen denselben in den Schlitten Doro-

der Abstand zwischen ihm und dem edlen Doctor trat riesengroß, wie ein Schreckgespenst vor ihn hin. Welches Loos hatte er ihr bereitet, sie, die ihm zu Liebe Alles geopfert, arme Agnes. Der Doctor hatte ihm damals, um seiner thörichten Eifersucht entgegen zu treten, Alles mitgetheilt, warum er so großes Interesse an ihrem Schicksale nahm.

Als er die wohlbekannten Straßen der Stadt sah, in deren Mitte ihm vor zehn Jahren um dieselbe Zeit alles von frevelhafter Hand geraubt worden, was ihm heilig und lieb auf Erden war, — das Glück der Familie, das Vermächtniß des Vaters, Ehre und Freiheit, — da ballte sich seine Faust und wilde Rachegeanken beherrschten seine Seele.

Während Peter Mangelsen die Pferde in einem Wirthshause sich erholen ließ, um höchstens nach einer Stunde die Reise nach Kiel fortzusetzen, sagte Jens L** zu seinem Sohne: „Komm, mein Sohn, ich habe noch einen wichtigen Gang in dieser Stadt zu thun, Du sollst Dir die Züge des Mannes genau einprägen, der uns Alle unglücklich gemacht.“

Schweigend folgte Uwe seinem Vater, es fiel ihm nicht ein, ihn so nahe am glücklichen Ziel jahrelanger Sehnsucht von dem gefährlichen, ja wahnsinnigen Vorhaben zurückzuhalten, in ihm brauste dasselbe Blut, derselbe Gedanke der Rache an dem tödtlichsten Feinde seiner Familie, und es gewährte dem kühnen Knaben ein unaussprechliches Vergnügen, dem Verhafteten

jetzt's. Der Verbrecher, welcher die erste Bombe geworfen hat, ist verhaftet, der zweite verschwand in der Menge. Als der Kaiser das Winterpalais erreichte, verließ ihn auf der Treppe die Besinnung. Eine ungeheure Menschenmasse stürzte unter lauten Aeußerungen lebhaften Schmerzes nach dem Palais, das sofort von den Truppen umgeben ward. Als der Thronfolger erschien, empfing ihn die Menge mit lauten Zurufen. Unmittelbar nachdem der Tod Seiner Majestät bekannt geworden, füllten sich die Kirchen mit einer Anzahl Personen, die für den Kaiser beteten.

Amerika.

— Präsident Garfield in Amerika hat unmittelbar nach seinem Amtsantritt am 4. März sein neues Ministerium ernannt. Dasselbe besteht aus lauter Männern, die sich durch ihr Vorleben als ehrenwerthe Charaktere kund gegeben haben, wenn auch mit Ausnahme Blaine's, welcher Minister des Aeußern geworden ist, noch nicht durch staatsmännische Begabung hervorgetreten sind. Finanzminister ist Windom, Generalpostmeister der bisherige Postdirektor von Newyork James, Kriegsminister Rob. Lincoln, Sohn des ehemaligen Präsidenten Abraham Lincoln, Marineminister Hunt geworden. Die Justiz hat Mac Beagh, einer der hervorragendsten Advokaten, das Innere an Karl Schurz's Stelle Kirkwood, ebenfalls Advokat, erhalten. Für jeden neuen Präsidenten ist die Wahl der Minister eine höchst heikle Sache. Garfield hat sich, wie es scheint, der Aufgabe mit Geschick entledigt, indem er aus allen Parteien weniger schneidige Politiker, als tüchtige Verwaltungsbeamte wählte.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 14. März.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Spitalverwalter Luger legt Uebersicht vor über die Bewegung im Spital vom Jahre 1880. Darnach waren aufgenommen: Diensthoten 70, Arme 18, sonstige Kranke 15, zusammen 103 Personen. Zahl der Spitaliten Anfangs des Jahres 16, Ende desselben 10.

Ludwig Ritter, Eisengießer, tritt das Bürgerrecht an.

Die Steigerung, Verkauf von Streulaub im Bergwald und Winkel, wird genehmigt.

Für die Feier des Kaisertages wird Programm entworfen.

Ein Baugesuch des Badischhofwirths Dieß geht an die Ortsbaucommission. S.

bald mit dem Vater Auge in Auge gegenüber zu stehen.

Im Hause des Justizraths wurde ihnen der Bescheid, derselbe werde erst nach zwei Stunden zu sprechen sein.

„Also ist er noch hier,“ murmelte sein ehemaliger Schreiber, „o! ich habe zehn Jahre auf diesen Augenblick gewartet, kann also wohl noch zwei Stunden zulegen.“

Sie kehrten in's Wirthshaus zu Peter Mangelsen zurück und frühstückten mit ihm, wobei sie ihm mittheilten, daß ein äußerst wichtiges Geschäft sie noch zwei Stunden hier in der Stadt zurückhalte.

„Wenn das nur nicht äußerst dumm ist,“ meinte der Landmann kopfschüttelnd, „ich traue dem Frieden noch nicht und möchte zur Eile rathen.“

Wohl durchjuckte den Schreiber der jähe Gedanke, ob er es nicht als eine Mahnung des Himmels ansehen müsse, daß er den Justizrath nicht zu Hause getroffen, doch das Rachegefühl war stärker, und der Gang wurde nach zwei Stunden angetreten.

Und diesmal trafen sie den Justizrath Knudsen zu Hause, der bei ihrem Anblick wie vom Blitze getroffen auf einen Stuhl zurückank.

Jens L** trat ihm einige Schritte näher und sagte mit heiserer Stimme, in welcher eine unnatürliche Ruhe klang: „Ich komme, Sie zu begrüßen, mein Herr! dies hier ist mein Sohn, er hat mich aus Ihrer Gefangenschaft erlöst.“

(Fortsetzung folgt.)

**Spielberg.
Eigenschafts-Versteigerung.**

Donnerstag, 24. März,
Vormittags 10 Uhr, werden im
Rathhause zu Spielberg dem Stein-
hauer Karl Pfeiffer von da die
unten erwähnten Eigenschaften der
Gemarkung Spielberg in Folge
richterlicher Verfügung einer öffent-
lichen Versteigerung ausgesetzt und
als Eigenthum endgiltig zugeschlagen,
wenn der Schätzungspreis auch nicht
erreicht wird:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit
zwei Wohnzimmern, nebst
Scheuer, Stall, zwei Kellern
und einem Schopf;

1 Bstl. 21 Rthn. Garten dabei,
in der Hohlgaße, neben dem
Gemeindefußweg und Lorenz
Bischoff, taxirt zu 2000 Mk.
Durlach, 3. März 1881.

Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Schutt

kann abgeführt werden bei
Louis Eger Wtb.,
Lammstraße 28.
Ebendasselbst ist ein noch neues
Schuerthor zu verkaufen.

Strohütte

zum Waschen und Faconniren
werden angenommen und in kürzester
Zeit billig und prompt besorgt von
Frau Bassinger,
Mittelstraße 6.

Leimdünger

(Leimfuchen), grüner u. getrockneter,
ist stets vorräthig bei
Heinrich Döttinger.

Kleie und Futtermehl,

ist um billigen Preis zu haben bei
Ludwig Grimm
zum Engel.

Bursche, ein junger, welcher
das Wagner-
Handwerk erlernen will, kann
unter günstigen Bedingungen ein-
treten; wo, sagt die Exp. d. Bl.

Mast, guten, ca. 800 Liter,
sowie 20-25 Ztrn.
Dickrüben hat zu verkaufen
Adam Grauli, Sattler.

Eine kleine Mansarden-
wohnung ist auf 23. April zu
vermieten. Näheres in der Exped.
dieses Blattes.

Ein kräftiger junger **Bursche,**
welcher Lust hat die Bäckerei zu
erlernen, kann in die Lehre treten
bei **Crist Wagner, Bäckermstr.,**
Hauptstraße 63 in Durlach.

Auf sogleich wird ein schön
möblirtes **Zimmer** in Mitte
der Stadt gesucht. Gest. Off. M. G.
nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches:
"Dr. Kiry's Heilmethode" werden sogar
Schmerzkränke die Heilwirkung ge-
wahren, daß auch sie, wenn nur die
richtigen Mittel zur Anwendung ge-
langen, noch Heilung erwarten dürfen.
Es sollte daher jeder Leidende, selbst
wenn bei ihm bislang alle Medicin-er-
folglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser
bewährten Heilmethode anwenden und
nicht kummern, obiges Werk anzuschaffen.
Ein "Auszug" daraus gratis u. franco.

In dem weit-
verbreiteten Buche "**Die Gicht**"
finden Gicht- u. Rheumatisms-Leidende
die bewährtesten Mittel gegen ihre oft
sehr schmerzhaften Leiden angegeben.
—
Heilmittel, welche selbst bei veralteten
Fällen noch die **erleuchtete Heilung** bringen.
Prospect gratis u. franco. — Gegen Ein-
sendung von 1 Mk. 20 Pf. wird Dr. Kiry's
Heilmethode u. ihr 60 Pf. das Buch "Die
Gicht" franco überall hin versandt von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden
zu Karlsruhe.**

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter
Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1880 rund 23,500,000 Mark.

Abtheilung für Lebensversicherung:

Zugang im Jahr 1880: 4164 Anträge mit	17,609,633 Mk. Kapital.
3459 Verträge mit	14,447,075 Mk.
Reiner Zuwachs pro 1880: 2472 Verträge mit	10,796,052 Mk.
Versicherungsbestand — innerhalb 16 Jahren — 25,548 Verträge mit	100,398,096 Mk.

Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth
der Versicherungen. Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der
Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlich einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
Auszahlung der Versicherungskapitalien sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung
wie bei Kündigung.

Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt

Julius Löffel in Durlach.

Die Anstalt ist fortdauernd in der Lage, Hypothekar-Darleihen bis zu den höchsten Summen abzugeben.
Bedingungen billig.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directo nach dem Westen
BREMEN nach NEW-YORK
Billets der Verein. Staaten.
NEW-ORLEANS
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Prima Gaisfelle

kauft jedes Quantum zum höchsten Preis
Herm. Hilss,
früher Schmidtsche Gerberei

Mehl-Verkauf.

Ia. Weiszmehl, pr. Pfd. 18 Pf.

Ia. Brodmehl, pr. Pfd. 14 Pf.

ist fortwährend zu haben in meiner Fabrik-
mühle in Gröbtingen.

G. Holzwarth.

Durch Verletzung des Tabak-
steueraussehers Schröder nach
Basel wird meine Wohnung im
Hinterbau meiner Fabrik, Mühl-
straße 10, beziehbar am 1. oder
23. April d. J. frei. An eine
ruhige, brave Familie vermiethe
ich dieselbe wieder.
Friedrich Varié.

Gaise, eine trachtige, ist
zu verkaufen
Kelterstraße 6.

Dickrüben, 2 Lächer voll, sind
zu verkaufen
Hauptstraße 63, 2. St.

Eine Wohnung,
bestehend in 3-4 Zimmern mit
aller Zugehör in der Hauptstraße.
ist auf 23. April zu vermieten.
Näheres bei **Adam Erb.**

**Latten, Schindeln, Flechten,
Körbe, Baum- und Reb-
pfähle u. tannene Stangen**
empfehlte
Blumewirthe Klein.

**Homburgers
Börsen-Comptoir**
in Frankfurt a. M.

empfehlte sich zur promptesten Ausführung
von
Börsengeschäften
per Comptant, auf Zeit und per
Prämie.
Provision Eins vom Tausend.
Prospecte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten
Serie-Loose und Antichens-Loose,
Kauf von Madrider Loosen, Treffern
und Coupons und sonstigen nothleidens-
den Effecten.

Eine Belohnung

von 25 Mark gebe ich Demjenigen,
welcher mir den Thäter ermittelu
hilft, der mir Samstag 12. d. M.,
Nachts die Spiegelscheibe meines
Ausstellkastens gewaltsam zer-
trümmert hat.

W. Graf, Photograph.
Es ist dies schon der zweite der-
artige Fall und bitte darum dringend,
wenn irgend Jemand etwas wissen
sollte, mich davon in Kenntniß
setzen zu wollen.

Der Obige.
Meister **Ludwig Dambacher**
in Langensteinbach hat zu verkaufen:

- 1 eiserner Herd mit Füßen,
- 1 eiserner Kessel mit Gestell,
- 1 Räucherofen,
- 1 Waage mit Gewicht,
- 1 Ladentisch,
- 1 Brühmulde, 1 Schragen,
- 1 Fleischständer, 1 Schlagart,
- 2 Haubeile, 2 Schmalzständen,
- 1 Fleischkasten.

[Durlach.] Von heute ab werden
solid und gut gearbeitete
Herren-Zugstiefel zu 12 Mk.
und **Borschuhe** zu 10 Mk. per
Paar nach Maß angefertigt.

Reparaturen werden schnell
und pünktlich besorgt bei

J. B. Esinger,
Schuhmachermeister,
Kronenstraße 7.

**Baum-, Reb-, Rosen- und
Gartenpfähle, Bohnen-
steden, Stangen und
Schwarten** etc.

empfehlte
Joh. Semmler,
Zimmermeister.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche
kann bei mir in die Lehre treten.
J. Meier, Schmiedmstr.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag, 15. März, 38. Ab.-Vorst.
(N. N. B.) **Der Rattenfänger von Hameln.**
Oper in 5 Akten. Dichtung von Friedrich
Hofmann. Musik von Victor E. Neßler.
Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
12. März: Karl Ludwig, Bat. Friedrich
Trautwein, Ziegeleibesitzer.
13. " Anton Friedrich, Bat. Anton
Dinnig, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

10. März: Josef, B. Franz Theodor Kopp,
Cigarrenmacher, 11 Wochen a.
14. " Gabriel Wilhelm, S. Friedrich
Heidt, Fuhrmann, 1 1/2 J. a.

Redaction, Druck und Verlag von A. Tzsch, Durlach.